

Der Fall Gazale Salame

Gnade und Recht

VON MICHAEL B. BERGER

Einen Stoßseufzer der Erleichterung hat gestern die Hildesheimer Abgeordnete Jutta Rübke im niedersächsischen Landtag getan – „ach, wenn doch jede Woche Weihnachten wäre“. Es ging, wieder einmal, um Niedersachsens Flüchtlings- und Abschiebepolitik. Ein nerviges Thema, eines, das im Landtag schnell die Emotionen hochkochen lässt. Doch dieses Mal waren sich alle Fraktionen einig – und das ist ein Wunder angesichts einer fast acht Jahre währenden Auseinandersetzung. Ohne dass auch nur eine Kerze angesteckt werden musste, breitete sich vorweihnachtlicher Friede im Landtag aus.

Das Wunder ist die Wendung im Fall der Gazale Salame. Alle wollen jetzt, dass die 32-Jährige zurückkommt aus ihrer Verbannung in der Türkei – CDU, FDP, Linke, Sozialdemokraten und Grüne. Von den Behörden wird die Mutter, deren arabische Familie aus dem Libanon in die Türkei kam, als Gazale Önder angeschrieben – ihr Name ist türkisiert worden, wie es vielen anderen geschah. Von deutschen Behörden ist Gazale Salame stets nach Recht und Gesetz behandelt worden – was jedoch ein gnadenloses Vorgehen nicht ausschloss. Weil sie kein Aufenthaltsrecht in dem Deutschland hatte, in dem sie seit 17 Jahren lebte, ist sie im Februar 2005 mit ihrer Tochter Shams im Morgengrauen abgeschoben worden, während ihr Mann mit zwei anderen Töchtern im Lande blieb.

Danach ist viel über den Fall der Gazale geschrieben worden, der kein Einzelfall in Deutschland ist, in seiner menschlichen Härte aber ein besonders schlechtes Licht auf Niedersachsens Flüchtlings- und Asylpolitik warf – und auf Innenminister Uwe Schönemann. Der war gestern nicht im Landtag, sondern auf der Innenministerkonferenz, als der FDP-Abgeordnete Christoph Oetjen vors Mikrofon trat und ein bemerkenswertes Eingeständnis machte: Die Abschiebung Salames sei ein Fehler gewesen. Man schiebe keine schwangeren Frauen ab und reiße Familien auseinander. „Das tut man nicht.“

Die beabsichtigte Rückholung der Gazale Salame ist das zweite Weihnachts-

wunder in Niedersachsen. Bereits vor einem Jahr holte Innenminister Uwe Schönemann die Nienburger Familie Nguyen wieder nach Deutschland zurück – eine in Nienburg bestens integrierte Familie, die aber wegen falscher Herkunftsangaben ebenfalls in die deutsche Abschiebemaschinerie geraten war. Auch die Nguyens hatten (wie Gazale Salame) viele Fürsprecher in Deutschland, unter ihnen einen Ministerpräsidenten, der es einfach leid war, zur Weihnachtszeit andauernd der Herzlosigkeit geziehen zu werden.

Aber die Herzlosigkeit hat System, sie ist nicht nur auf einzelne Akteure zu beziehen – wie der Fall Nguyen ebenso zeigt wie der Fall der Gazale Salame. Zum einen ist das Recht sehr rigoros, was den Umgang mit geduldeten Flüchtlingen angeht. Zum anderen sind die Ausländerbehörden, hier der Landkreis Hildesheim, oft besonders unduldsam, wenn sie etwa meinen, so einer wie der Ahmed Siala,

der Mann Gazale Salames, gehöre gar nicht ins Land. Auch Innenminister Schönemann, der durch eine Reform des Aufenthaltsrechtes jetzt Gazale Salame eine Tür nach Deutschland aufgesto-

ßen hat, sah anfangs in dieser Causa einen Präzedenzfall, in dem man mit aller Konsequenz, sprich Härte, vorgehen sollte. Dass Schönemann die Suche nach einer humanitären Lösung jetzt durch gewiefte Beamte seines Ministeriums begleiten lässt, ist überfällig. Das Schicksal Salames beschäftigt bereits das Hohe Kommissariat für Menschenrechte bei den Vereinten Nationen.

Dennoch ist die geplante Familienzusammenführung kein Gnadenakt. Die deutschen Unterstützer Salames müssen zahlen – und haben dies seit Jahren getan. Die Familie, der durch deutsches Recht auch Unrecht geschah (wie einige Gerichtsurteile belegen), bekommt vom Staat nichts geschenkt. All jene, die zynisch meinen, jetzt handele die Politik nur wegen des nahenden Wahlkampfes so human, sollten sich überprüfen. Ist es nicht schön, dass die Politik auch human sein kann, wenn der Wahltermin naht? Wie schön, dass wir Weihnachten und Wahlen haben – Termine, die das Bewusstsein schärfen, dass es in unserem Gemeinwesen menschlich zugehen sollte.

Gut, wenn
ein Fehler
korrigiert wird

Fenster schließen

Ausschnitt drucken